

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

o.O., 1953-12-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

17. Dezember 1953

Von dem Schweizerischen Verlag kam der Vertrag für Übersetzungen der
"Maja" in drei Sprachen, die nun offiziell anerkannt als Schriftsprache
sind. Diese Bücher werden eine Kuriosität, auf die ich sehr gespannt bin.
Herrn Doktor
Hanns Martin Elster
Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Bemerkungen wegen des "Angebot".
Ich werde diese Dinge so schnell wie möglich, das Buch nicht unterbreiten
lassen. Ich werde Sie sehr froh sein, wenn Sie sehr froh sind, dies möchte ich so gerne.
Ihre Doktor Beel lässt sehr grüssen. Sie ist sehr fleissig und hat nun
von Bekannten ein Klavier in ihrem Zimmer. Es verschandelt das Zimmer, aber wenn sie spielt
abstrich ist. Es verschandelt das Zimmer, aber wenn sie spielt
man es, denn sie tut es ganz ausgezeichnet und wenn Sie wieder nach Ambach
kommen, dann ist es sehr lieblich und hat nun

Sehr geehrter Herr Doktor Elster.

Nun bin ich schon wieder in Ambach, fast ist es, wie wenn ich gar
nicht fortgewesen wäre, so unverändert ist alles.
Ich danke Ihnen sehr herzlich für Ihre liebe Einladung nach Düssel-
dorf. Zwar habe ich mich in Basel wieder etwas erholt und tue hier alles
weiterhin, was mir der Arzt vorgeschlagen hat, trotzdem fühle ich mich
zu unwohl, um anders als vor mich hin zu leben. Auch muss ich gestehen,
dass ich es mir jetzt nicht leisten kann, anders als in grösster Beschei-
denheit durchzukommen. Bei jeder Zahlung, die ich erhalte, ist bereits
vordisponiert, und sie wird von der Steuer und den Abzahlungen auf die
Pflichtteile radikal aufgefressen.

Der Hoch-Verlag will mir, dies auch noch in zwei Raten, 600.- Mark
senden lassen, anstatt 1700.- die mir für die ersten drei Quartale dieses
Jahres an Honoraren geschuldet werden. Darin ist der Vorschuss auf das
Märchenbuch nicht eingeschlossen.

Der Verlag erwähnt auch mit keinem Wort den angekündigten Neudruck der
"Freundschaften", also wird dies auch verschoben worden sein. In allen
mir nur erreichbaren Bücherzeitschriften habe ich feststellen müssen, dass
der Hoch-Verlag niemals eines der Bücher anzeigt, sondern stets nur andere
Titel. Dasselbe gilt für das buchhändlerische Börsenblatt zur Frankfurter-
Buchmesse und für Weihnachten. Bald kann ich mich nur wundern, dass unter
Ausschluss der Öffentlichkeit die Bücher überhaupt noch einigermaßen ge-
hen. Der lässige Ton der Briefe ist auch nicht sehr erfreulich. Ich weiss
gar nicht, was ich antworten soll, ich kann mich doch nicht beständig Herrn
Kulmann förmlich zu Füssen werfen.

Hier in Ambach waren nun die Bücher vom West-Ost Verlag eingetroffen.
Sogleich habe ich Ihnen ein Exemplar geschickt. Wie gefällt es Ihnen? Den
Umschlag habe ich vorher nicht gesehen, aber ich finde, dass er gut gelun-
gen ist. Das Buch hat auch viele und sehr gute Besprechungen bekommen und
ich hoffe, dass der Absatz erfreulich ist.

Von der Deva erhielt ich den Umbruch der Jubiläums-Volksausgabe der
"Maja", der mir, weiss Gott aus welchen Gründen von hier aus nicht nachge-
schickt wurde, sodass ich mich gleich darauf stürzte und mich als erstes
damit befasste, denn er lag schon schrecklicherweise vierzehn Tage auf
meinem Schreibtisch. Format und Druck gefallen mir sehr gut, aber Alfred
Günther schreibt kein Wort, wie nun alles geplant ist, was diese doch
wahrhaftig sensationelle Situation angeht. Ueber Einband, Umschlag und
Prospekt weiss ich nichts und auch noch nicht, wann das Buch erscheint.
Irgendetwas muss doch geschehen, man kann die Bescheidenheit doch auch zu
weit treiben. Sie wollten doch auch gerne wissen, wann das Buch heraus-
kommt, es trägt noch die Jahreszahl 1953. Ich bat Alfred Günther mir über
alles etwas ausführlich zu schreiben.

Von dem Südafrikanischen Verlag kam der Vertrag für Uebersetzungen der "Maja" in drei Sprachen, die nun offiziell anerkannt als Schriftsprachen sind. Diese Bücher werden eine Kuriosität, auf die ich sehr gespannt bin.

Finden Sie nicht auch das beigelegte Rätsel sehr nett? Vielleicht kann man es in der Neujaehrzeit verwenden, oder im Februar. Es erschien in einer Zeitung in Innsbruck und ich habe es mit berichtigten Daten abgeschrieben.

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Bemühungen wegen des "Anjekind". Es sieht doch aus, als würde es möglich, dies Buch richtig unterzubringen damit sein Weg wieder frei wird für eine spätere Neuauflage. Wie froh bin ich, wenn diese Dinge sich ordnen. Vielleicht kann ich auch einmal etwas tun, worüber Sie sehr froh sind, dies möchte ich so gerne.

Frau Doktor Peel lässt sehr grüssen. Sie ist sehr fleissig und hat nun von Bekannten ein Klavier in ihrem Zimmer stehen, weil es ihr hier oben zu sibirisch ist. Es versandelt das Zimmer, aber wenn sie spielt vergisst man es, denn sie tut es ganz ausgezeichnet und wenn Sie wieder nach Ambach kommen, müssen Sie sich davon überzeugen.

Mama und Fräulein Schwarz wünschen Ihnen alles Gute für die Feiertage und ich selbst möchte auch, dass das Fest fröhlich und harmonisch wird für Sie und Ihre liebe Tochter, samt Christian, der es sicher in vollen Zügen geniessen wird. Frau Ortrud soll einen schönen Weihnachtsbaum machen. Das tat ich früher so schrecklich gerne und Waldemar kam dann und gab ihm den letzten Charme und staunte über mich, weil ich damals noch glaubte, man könne ohne einen Baum diese Tage unmöglich verbringen.

Mit herzlichsten Grüssen bin ich immer

Ihre

Der Hoch-Verlag will mir, dass auch noch in zwei Hefen, 600.- Mark senden lassen, an der 100.- die mir für die ersten drei Quartale dieses Jahres an Honorar geschuldet werden. Darin ist der Vorschuss auf das Märchenbuch nicht eingeschlossen.

Der Verlag erwähnt auch mit keinem Wort den angekündigten Nachdruck der "Freundschaften", also wird dies auch verschoben worden sein. In allen mit mir erschienenen Märchenbüchern habe ich feststellen müssen, dass der Hoch-Verlag niemals eines der Bücher ansetzt, sondern stets nur andere Titel. Dasselbe gilt für das buchhändlerische Hörverlag, das unter Buchmesse und für Weihnachten. Bald kann ich mich nur wundern, dass unter Ausschluss der Öffentlichkeit die Märchen überhaupt noch erscheinen können. Der letzte Ton der Briefe ist auch nicht sehr erhellend. Ich weiss gar nicht, was ich antworten soll, ich kann mich doch nicht beständig Herrn Kilmann förmlich zu Massen werden.

Hier in Ambach waren nur die Märchen vom West-Ost Verlag eingetroffen. Gerecht habe ich Ihnen ein Exemplar geschickt. Wie gefällt es Ihnen? Den Umschlag habe ich vorher nicht gesehen, aber ich finde, dass er gut gelungen ist. Das Buch hat auch viele und sehr gute Besprechungen bekommen und ich hoffe, dass der Absatz erfreulich ist.

Von der Dava existiert der Umbruch der Jubiläums-Vollausgabe der "Maja", der mir, weiss Gott aus welchen Gründen von hier aus nicht nachgeschickt wurde, sodass ich mich gleich darauf stürzte und mich als erstes damit befasste, denn er lag schon schrecklicherweise vierzehn Tage auf meinem Schreibtisch. Format und Druck gefallen mir sehr gut, aber Alfred Günther schreibt kein Wort, wie nun alles geplant ist, was diese doch wahrhaftig sensationelle Situation angeht. Ueber Kindred, Umschlag und Prospekt weiss ich nichts und auch noch nicht, wann das Buch erscheint. Irigendwas muss doch gesehen, man kann die Bescheidenheit doch auch zu weit treiben. Sie wollten doch auch gerne wissen, wann das Buch herauskommt, es trägt noch die Jahreszahl 1955. Ich hat Alfred Günther mir über alles etwas ausführlich zu schreiben.